

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl: 1082

Mittwoch, 20. Juli 1966

Blatt 2249

Geehrte Redaktion!

=====

Am Dienstag, dem 26. Juli, findet um 9 Uhr die Verkehrsübergabe der umgebauten Ketzergasse in jenem Teil zwischen der Brunner Straße und der Perchtoldsdorfer Straße statt, der die Stadtgrenze gegen Niederösterreich bildet. Gleichzeitig mit dieser 1,4 Kilometer langen Ausbaustrecke wird auch die neue Unterführung der Ketzergasse unter der Südbahn dem Verkehr übergeben. Die Eröffnung dieser wichtigen Verkehrsbauwerke nehmen die Landeshauptmann-Stellvertreter von Wien und Niederösterreich, Vizebürgermeister Felix Slavik und Kommerzialrat Rudolf Hirsch vor.

Treffpunkt: Perchtoldsdorfer Straße-Ketzergasse. Zufahrt:  
Autobuslinien 60 a, 64 und 66 a.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu dieser Verkehrsübergabe zu entsenden.

- - -

Wiedereröffnung am 26. September:

Wiener Stadtbibliothek nach modernsten Erkenntnissen renoviert

=====

Schallschluckende Teppiche garantieren größte Ruhe - Für jeden

Leser eine eigene "Arbeitsinsel"

20. Juli (RK) Die im Herbst vergangenen Jahres aufgenommenen umfangreichen Renovierungs- und Umbauarbeiten in der Wiener Stadtbibliothek nähern sich ihrem Ende. Man ist damit schon so weit, daß bald mit dem Büchertransport in die neuen Räume begonnen werden kann. Zu diesem Zweck wird die Stadtbibliothek ihren provisorischen Lesesaal und die Ausleihräume vom 25. Juli bis 23. September schließen. Die Bibliotheksleitung bittet ihre Leser um Verständnis für diese Maßnahme, die im Interesse der Fertigstellung der Arbeiten unbedingt notwendig ist.

Gleichzeitig aber gibt es für die Freunde der Stadtbibliothek eine umso erfreulichere Nachricht: Ab Montag, den 26. September, werden der umgebaute Lesesaal und alle übrigen Räume der Bibliothek wieder zur Verfügung stehen.

Dieser Zeitpunkt für die Wiedereröffnung ist im übrigen gut gewählt, denn zwei Tage später, am 28. September, wird Bundespräsident Franz Jonas im Festsaal der Wiener Universität den 9. Österreichischen Bibliothekartag eröffnen. Die Tagungsteilnehmer aus ganz Österreich, die bis 2. Oktober zahlreiche Vorträge über die Hauptthemen der Tagung - "Gesellschaft und Bibliothekar", "Hochschulen und Bibliotheken" - hören werden, können also gleich die gute Gelegenheit ergreifen und das Ergebnis der Umbauarbeiten in der Wiener Stadtbibliothek fachmännisch begutachten. Als bestqualifizierten Führer werden sie sich dabei ihren eigenen Vorsitzenden wählen können, denn der Präsident der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare ist seit 1964 der Direktor der Wiener Stadtbibliothek, Prof. Dr. Albert Mittringer.

Mehr Platz, besseres Licht, warme Farben

Im Mittelpunkt der Umbauarbeiten in der Wiener Stadtbibliothek stand der Lesesaal. Was hier vor allem auffällt, ist die neue Anordnung der Lesertische. Im Gegensatz zu früher wird nunmehr

jeder Leser seinen eigenen Tisch haben - insgesamt gibt es 35 Einzelleseplätze -, an dem er sich, von der Umgebung abgeschirmt, wie auf einer "Arbeits- und Ruheinsel" vorkommen wird. Die Tische sind nämlich jeweils zehn Zentimeter voneinander entfernt und in der Blickrichtung des Lesers verschoben. Die neuen schallschluckenden Teppiche auf dem Boden des Lesesaales und des Katalogzimmers, auf den Gängen und den Galerien rund um den Lesesaal werden die Räume vollends zu einer Oase der Stille machen. Auch die Beleuchtung der Lesetische wurde geändert: neue Leuchten über den Tischen verbreiten an jedem Leserplatz gleichmäßiges Licht. Damit fallen die Tischleselampen weg, die sonst viel Platz wegnehmen. Rings an den Wänden des Lesesaals ist hinter nichtspiegelndem Glas der in 23 Sachgruppen gegliederte "Handapparat" untergebracht, aus dem der Leser die wichtigste Nachschlageliteratur sofort entnehmen kann.

Das dem Lesesaal vorgelagerte Katalogzimmer wurde ebenfalls neugestaltet. Es erhielt gleichfalls schallschluckende Teppiche und moderne Lichtquellen. In erster Linie aber wurden hier neue Karteikästen aus Stahl aufgestellt, die weitaus mehr Platz als die alten Holzkästen bieten. Jedes der kleinen Stahlkästchen kann nämlich 1.000 Karteikarten aufnehmen, während in den Holzkästchen jeweils nur 800 untergebracht werden konnten. Der dritte umgebaute Raum schließlich ist das Entlehnzimmer neben dem Lesesaal, in dem auch der Handapparat für Juristen zur sofortigen Benützung bereitsteht.

Die Neugestaltung der Bibliotheksräume nach den modernsten Erkenntnissen des Bibliothekswesens bezieht sich jedoch nicht nur auf die technische Einrichtung, sondern sogar auf die Zusammenstellung der Farben in den ~~umgebauten~~ Räumen. Sie wurde nach psychologischen Grundsätzen getroffen: unauffällige, warme Farben unterstreichen die Ruhe, die im Lesesaal herrschen muß. Die Holzregale an den drei Wänden sind in hellen Naturfarben, die schallschluckenden Teppiche, die Resopalplatten der Lesetische, die Galeriegeländer und die Karteikästen in einem gleichmäßigen Grau gehalten. Nur die Wände an der Nordseite weisen ein helles Eierchalengelb auf, um einen besseren Lichtfang zu garantieren.

Zusätzliche Lesezimmer, eigener Mikrofilmraum

Gleichzeitig mit den Umbauarbeiten wurde auch die Musiksammlung der Stadtbibliothek reorganisiert. Dabei hat man sogar einen neuen Raum gewonnen, der in Zukunft den Benützern der Literatur- und Musikhandschriftensammlungen zusätzlich zur Verfügung stehen wird. Die wertvollsten Autographen der insgesamt 12.000 Einzelstücke umfassenden Musikautographensammlung wurden in neuen flammensicheren Stahlschränken direkt im Referentenzimmer untergebracht, so daß sie ständig unter Kontrolle stehen.

Noch ein weiterer Raum für die Benutzer der Stadtbibliothek konnte dazugewonnen werden: Der gegenwärtig als Ersatzlesezimmer dienende Raum im Hauptdepot (2. Stock) bleibt als Doktorandenleseraum erhalten. Hier wird den Doktoranden an großen Tischen wesentlich mehr Platz zur Verfügung stehen als früher.

Die neueste Errungenschaft der Stadtbibliothek schließlich ist ein eigener Mikrofilmraum, der gegenwärtig eingerichtet wird und wahrscheinlich auch schon am 26. September der Benützung übergeben werden kann. In dieser Spezialabteilung werden ein Mikrofilmaufnahmegerät und für die Benutzer ein Lesegerät untergebracht sein. In einem Nebenraum wird eine Dunkelkammer zur Entwicklung der Mikrofilme installiert.

26.000 Leser, 300.000 Bände, 11,5 Kilometer Regale

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die Wiener Stadtbibliothek, die zu den modernsten Bibliotheken Europas gehört, in Zukunft noch mehr Interessenten ansprechen wird als bisher. Mit berechtigtem Stolz weist Prof. Dr. Mitringer, der ihr bereits seit sechzehn Jahren als Direktor vorsteht, auf die von Jahr zu Jahr steigende Zahl der Bibliotheksbenutzer hin. Während um 1950 13.000 Leser jährlich in die Stadtbibliothek kamen, wird der Lesesaal jetzt bereits von mehr als 26.000 Studierenden im Jahr frequentiert. Das ist also eine Steigerung um das Doppelte.

Die Druckschriften- und Büchersammlung der 1856 gegründeten Stadtbibliothek umfaßt heute rund 300.000 Bände, die auf insgesamt 11,5 Kilometer langen Stahlregalen untergebracht sind. Natürlich stehen diese Bücherregale nicht nur neben-, sondern auch übereinander; anders hätte man sie ja auch nicht alle im Rathaus

unterbringen können. Auch für den künftigen Bücherzuwachs ist bereits vorgesorgt: auf den 11,5 Kilometern ist nämlich noch genügend Platz für alle Neuanschaffungen in den nächsten zwanzig Jahren! Aber nicht nur hier, sondern auch im Katalograum ist für Zuwachs vorgesorgt. Bei einem 800.000 Karteikarten umfassenden, in einen Autoren-, Schlagwort- und Fachkatalog unterteilten Katalog ist eine solche Voraussicht besonders wichtig. Im übrigen enthält der Zeitungsindex, in dem Stichworte aus Politik, Wirtschaft und Kultur laufend registriert werden, ebenfalls bereits 800.000 Karteikarten.

Wirklich erstaunlich ist die perfekte Organisation, die trotz dieser Fülle von Bänden und Karteikarten eine außerordentlich rasche Herbeischaffung der Bücher gewährleistet. Jeder einzelne Band liegt spätestens innerhalb von 15 Minuten vor dem Leser!

#### Spezielsammlungen und Ausstellungen

Neben der Druckschriften- und Büchersammlung beherbergt die Stadtbibliothek noch zahlreiche Spezielsammlungen. Die Handschriftensammlung etwa umfaßt 170.000 Einzelstücke, die Musikhandschriftensammlung 12.000 Einzelstücke, die Musiksammlung 50.000 Notendrucke. Daneben besitzt die Stadtbibliothek eine Plakatsammlung, ein Schallplatten- und Tonbandarchiv, eine Taschenbuch- und eine Mikrofilmsammlung sowie ein Zeitungsarchiv, zu dessen besonderen Sammelstücken eine vollständige Ausgabe der "Wiener Zeitung" seit 1703 gehört.

Aber auch damit ist das weitgespannte Tätigkeitsfeld der Wiener Stadtbibliothek noch nicht abgeschlossen. Neben der Redaktion des Almanachs der Stadt Wien, der Betreuung der wissenschaftlichen Publikationsreihe "Wiener Schriften" und der Herausgabe verschiedener Geschenkbände der Stadt Wien veranstaltet die Stadtbibliothek auch ständig Ausstellungen, um ihre Schätze einem breiten Publikum zugänglich machen zu können. Bisher wurden 146 Ausstellungen zu den verschiedensten Anlässen über Themen aus der Wiener Geschichte und Kulturgeschichte sowie zum Gedenken an Persönlichkeiten des künstlerischen, wissenschaftlichen und ge-

sellschaftlichen Lebens unserer Stadt gezeigt. Mehr als 50.000 Besucher sahen diese Ausstellungen. Für die beliebten Kleinausstellungen der Stadtbibliothek, die früher im Lesesaal aufgestellt waren, wurde ein eigener Ausstellungsgang gegenüber dem Eingang zum Lesesaal eingerichtet, wo die Exponate in speziell konstruierten Glasvitrinen untergebracht sind.

- - -

## Glückwünsche für Professor Hans Pemmer

=====

Der Nestor der Wiener Heimatforscher feiert 80. Geburtstag

20. Juli (RK) Am 22. Juli vollendet der bekannte Wiener Lokalhistoriker und Topograph Professor Hans Pemmer das 80. Lebensjahr.

Hans Pemmer wurde in Wien geboren und war nach Absolvierung der Lehrerbildungsanstalt bis 1938 im öffentlichen Schuldienst tätig. In dieser Zeit verfaßte er zahlreiche pädagogische Arbeiten über moderne Erziehungs- und Unterrichtsprobleme. Daneben aber widmete er sich der Erforschung der Geschichte Wiens und seiner Bezirke. Fast unübersehbar sind seine publizistischen Beiträge auf diesem Gebiet, die in zahlreichen heimatkundlichen Werken und Zeitschriften veröffentlicht wurden. Seine beiden großen Bücher "Der Wiener Prater einst und jetzt" und "Der Zentralfriedhof - Seine Geschichte und seine Denkmäler" gehören seit langem zu den Standardwerken der Viennensia-Literatur. Durch diese heimatkundlichen Arbeiten ist Professor Pemmer, der die Lokalhistorie nach seinem Ausscheiden aus dem Lehrerberuf längst zu seinem "Hauptberuf" gemacht hat, einem weiten Leserkreis auch außerhalb der Grenzen unserer Stadt ein Begriff geworden.

Um den Aufbau von Wiener Bezirksmuseen hat sich Professor Hans Pemmer größte Verdienste erworben. Das von ihm in jahrelanger Forschungsarbeit eingerichtete Pratermuseum, das mehrere tausend Objekte umfaßt, hat er bekanntlich der Stadt Wien zum Geschenk gemacht, die für diese wertvolle Sammlung ein bleibendes Heim im neuen Prater-Planetarium schuf. Wichtige volksbildnerische Arbeit leistete Professor Pemmer ferner durch seine Führungen und Vorträge, in denen er seine wissenschaftlich fundierten Kenntnisse über Wien tausenden Begeisterten Wienern vermittelte.

Die verdienstvolle Tätigkeit Professor Pemmers wurde bereits mehrfach gewürdigt, so durch die Verleihung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien. Der Verein für Geschichte der Stadt Wien, dem Professor Pemmer seit 1919 als aktives Mitglied angehört, hat vor kurzem einstimmig beschlossen, dem Jubilar anläßlich seines 80. Geburtstages die Ehrenmitgliedschaft zu

verleihen. Dieser Tage wurde die Ernennungsurkunde Professor Pemmer im Rathaus überreicht.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar Glückwunschsreiben übermittelt. In dem Brief des Bürgermeisters heißt es unter anderem:

"Unsere Glückwünsche gelten dem Nestor der Wiener Heimatpflege, dem Gründer des Pratermuseums, dem kenntnisreichen Topographen, der uns in Wort und Schrift soviel Interessantes und Wissenswertes berichtet hat und dem wir uns hierfür zu aufrichtiger Dankbarkeit verpflichtet fühlen.

Sie haben den Beruf des Schulmannes in idealer Weise mit der Volksbildungsarbeit und mit der exakten Forschung zu verbinden verstanden und Ihre hervorragenden pädagogischen Fähigkeiten stets in den Dienst aufnahmebereiter Menschen aller Altersstufen gestellt. So sind Sie ein wahrer Lehrer des Volkes geworden, das Sie auf ihren Wanderungen in die Vergangenheit umso lieber begleitet, weil es fühlt, wie gut Sie es mit ihm meinen. Mögen Sie noch lange in unserer Mitte wirken!"

- - -

#### 85. Geburtstag von Max Roden

=====

20. Juli (RK) Am 21. Juli vollendet der Schriftsteller Max Roden das 85. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er die Bauingenieurschule an der Technik und die Universität besuchte. Er wandte sich aber bald dem literarischen Schaffen zu und veröffentlichte 1906 seinen ersten Gedichtband "Frühlingsgarten". Gleichzeitig begann er die journalistische Laufbahn. Seinem Erstlingswerk folgten rund 20 Bücher voll reicher Stimmungslyrik, als letztes die Aphorismensammlung "Spiegelungen" aus dem Jahre 1951. Max Roden leitete von 1920 bis 1938 das Kunstreferat der "Volkszeitung" und emigrierte anschließend nach Amerika, wo er seither als Schriftsteller und Korrespondent der Wiener Zeitung in New York lebt. Die Stadtbibliothek besitzt von ihm 15 Werke. Sein Oeuvre enthält neben Lyrik auch Erzählungen, dramatische Miniaturen, Szenenreihen und Dramen. Einige seiner Gedichte sind von Carl Lafite und Edmund Eysler vertont worden.

- - -

## Kanalbauten in drei Bezirken

=====

20. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte gestern auf Antrag von Stadtrat Pfösch Kanalbauten in drei Wiener Bezirken mit einem Gesamtaufwand von 2,870.000 Schilling.

In Döbling wird der alte, 276 Meter lange Straßenkanal unter der Hohen Warte zwischen Grinzinger Straße und Geweygasse umgebaut. Die Kosten dafür betragen 880.000 Schilling.

Im 22. Bezirk wird für die Kanalisierung der im Bau befindlichen städtischen Wohnhausanlage westlich der Eipeldauer Straße der Bau eines neuen Straßenkanals von der Wagramer Straße gegen die Aderklaaer Straße auf einer Länge von 795 Meter erforderlich. Die Kosten dafür: 1,460.000 Schilling.

In Liesing schließlich, in der Heißgasse, wird im Zug des planmäßigen Ausbaues des Kanalnetzes für den 23. Bezirk ein 171 Meter langer Straßenkanal zwischen Marktgemeindegasse und Rosenhügelstraße gebaut. Dieser neue Kanal kostet 530.000 Schilling.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

20. Juli (RK) Freitag, 22. Juli, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volkshaus und Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

In Floridsdorf entsteht eines der schönsten Hallenbäder Österreichs  
=====

20. Juli (RK) Die Stadträte Kurt Heller und Hubert Pfösch sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller besichtigten heute die große Baustelle in Floridsdorf, auf der eines der schönsten Hallenbäder Österreichs entsteht: das Floridsdorfer Hallenbad. Die Bauarbeiten sind hier schon weit fortgeschritten, die Gebäude selbst sind im Rohbau ja bereits seit Mai vergangenen Jahres fertiggestellt. Von außen ist der imposante Bau nahezu abgeschlossen, an den hellen Mosaikfassaden, die durch blaue durchsichtige Glasblenden neben den Fenstern aufgelockert sind, werden gegenwärtig die letzten Handgriffe angelegt. Sonst aber konzentrieren sich die Arbeiten auf den Innenausbau mit den umfangreichen und ungeheuer komplizierten Installationen. Denn bei einem Hallenbad dieser Größenordnung - es umfaßt rund 70.000 Kubikmeter umbauten Raum - ist die Ausführung der Inneneinrichtung nach den modernsten technischen Erkenntnissen besonders wichtig. Vor allem die Verlegung der Fußbodenheizung sowie der übrigen Heizungsanlagen, Wasser- und Lüftungsinstallationen sind Spezialarbeiten, von deren Ausführung das Gelingen des ganzen Werkes abhängt. Man rechnet damit, daß das Floridsdorfer Hallenbad, dessen Baukosten voraussichtlich 102 Millionen Schilling betragen werden, bis zum Herbst 1967 fertiggestellt sein wird.

Österreichs: berühmtester Bäderbauer, Architekt Prof. Ing. Friedrich Florian Grünberger, nach dessen Plänen das Floridsdorfer Hallenbad errichtet wird, weist darauf hin, daß hier ein echtes "Familienbad" entsteht, das heißt, daß für alle Altersstufen, vom Kind bis zum alten Menschen, die notwendigen Einrichtungen vorhanden sind.

Die großzügig geplante Anlage umfaßt im wesentlichen drei Trakte: einen längs der Freytaggasse verlaufenden langgestreckten Bau, in dem die Dampfbäder, die Wannenbäder und die Kabinenanlagen untergebracht sind, ferner die große Schwimmhalle und schließlich einen Verbindungstrakt mit dem Haupteingang von der Franklinstraße. An die Schwimmhalle schließt eine Liegewiese mit einem Kinderplanschbecken an.

Die Dampfbäder sind für 130 Männer und 122 Frauen eingerichtet und umfassen neben einer Dampf- und Heißluftkammer auch eine Sauna, Brauseräume, Warm- und Kaltwasserbecken sowie Massage- und Pediküreräume und einen Frisiersalon. Im Wannenbad stehen 25 Wannenkabinen zur Verfügung.

Die große Schwimmhalle beherbergt das Mehrzweckbecken mit sechs Sportbecken und einer Drei- und Sechs-Meter-Sprunganlage. Eine Tribüne bietet 400 Zuschauern Gelegenheit, Schwimmwettkämpfe zu verfolgen. Ferner wurden auch ein eigenes Lehrschwimmbekken und ein Kinderbecken angelegt. 250 Kabinen und rund 300 Kästchen stehen den Badegästen zur Verfügung. Auf dem Dach des Dampf- und Wannenbadtraktes warten in 22 Meter Höhe zwei große Terrassen auf die Sonnenanbeter, die von hier aus einen herrlichen Blick auf den Kahlenberg und den Leopoldsberg haben. In einem Restaurant wird man sich nicht nur stärken, sondern von dort aus auch den Schwimmern zusehen können.

- - -

#### Angelobung eines Bezirksrates

=====

20. Juli (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Heinrich Brenner (13. Bezirk) als neu berufener Bezirksrat angelobt. Magistratsrat Dr. Liska verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbnis.

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

20. Juli (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 5 bis 6 S, Gurken 4 bis 6 S, Tomaten 4 bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Apfel 6 bis 8 S, Marillen 6 bis 8 S, Pfirsiche 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Europa - gestern, heute und morgen  
=====Vizebürgermeister Dr. Drimmel begrüßte Teilnehmer am Europa-Seminar

20. Juli (RK) Im Steinernen Saal des Wiener Rathauses hieß heute nachmittag Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel die 100 Teilnehmer am 5. Internationalen Seminar des Europa-hauses Wien herzlich willkommen.

Das 14tägige Seminar, das gegenwärtig noch bis Samstag im Europahaus auf der Linzer Straße stattfindet, steht unter dem Motto "Europa - gestern, heute und morgen". Die Teilnehmer, Professoren und Studenten an tschechoslowakischen, polnischen, ungarischen und jugoslawischen Hochschulen sowie an den Universitäten München und Berlin, hören im Rahmen des Seminars Vorträge zu diesem Thema, die von bedeutenden Universitätsprofessoren aus den verschiedensten Ländern gehalten werden; in Arbeitsgemeinschaften werden die damit im Zusammenhang stehenden Probleme diskutiert. Die Seminare, die vor fünf Jahren als reines Studententreffen ins Leben gerufen wurden, sind inzwischen bereits zu einem der bedeutendsten europäischen Diskussionsforen geworden.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel, der am kommenden Freitag den Schlußvortrag über das Thema "Der Donaauraum und seine Zukunft" halten wird, gab den Gästen einen kurzen historischen Überblick über die Stellung Wiens in Europa und wünschte den Veranstaltern der Tagung weiterhin viel Erfolg. Im Namen der Seminarteilnehmer dankte der Leiter des Europahauses, Dr. Buchwieser, für den herzlichen Empfang im Rathaus.